



Aktuelle Berechnung: Effekte der Einführung einer CO₂-Steuer in Österreich im Jahr 2010

von Friedrich Schneider, Robert Tichler und Horst Steinmüller

ENERGIE INFORMATION

Die fiskal- und energiepolitische Diskussion der letzten Tage wird in Österreich von der Möglichkeit der Ökologisierung des Steuersystems im Zuge der Budgetsanierung bestimmt. Neben der Anhebung der Mineralölsteuer auf Benzin und Diesel wird von den Ministern Berlakovich und Mitterlehner auch die Einführung einer CO₂-Steuer angedacht. Das Energieinstitut an

der Johannes Kepler Universität Linz hat aus diesem Anlass nach der bereits kommunizierten Studie zur Anhebung der MÖSt¹ in einer neuen aktuellen (März 2010) Untersuchung die volkswirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen der Einführung einer CO₂-Steuer auf fossile Energieträger berechnet.

1. Ausgangslage

Gemäß Minister Berlakovich soll bei der Einführung der CO₂-Steuer eine Orientierung an die französische Kohlendioxid-Abgabe erfolgen, wodurch eine Besteuerung von 17 € je emittierter Tonne CO₂ für fossile Energieträger (und auf Strom und Fernwärme aus fossilen Energieträgern) angenommen wird. Es wird zudem davon ausgegangen, dass eine europäische Abstimmung bzw. eine simultane Einführung einer CO₂-Steuer angestrebt und umgesetzt wird, sodass für Österreich keine Wettbewerbsnachteile entstehen. Zudem wird in den Berechnungen davon ausgegangen, dass die österreichische Industrie wie in der bestehenden Energieabgabe auch in der CO₂-Steuer gedeckelt und mit einem um 60% niedrigeren Steuersatz konfrontiert wird, sodass mögliche Wettbewerbsnachteile abgefedert werden.

Das Energieinstitut berechnet zwei verschiedene Szenarien zur Einführung der CO₂-Steuer: eine Einführung der Steuer mit dem einzigen Zweck der Budgetsanierung - die zusätzlichen Steuereinnahmen werden rein zur Defizitabdeckung verwendet. Im zweiten Szenario werden

die zusätzlichen Steuereinnahmen neben der bestehenden Deckelung der Industrie (210 Mio. € p.a.) zur Kompensierung der 900.000 einkommenschwächsten Haushalte im Ausmaß von jährlich 115 Mio. € und für eine Forcierung der Althausanierung im Ausmaß von jährlich 275 Mio. € verwendet.

2. Die Ergebnisse dieser Analyse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Eine Einführung der CO₂-Steuer, in der die zusätzlichen Steuereinnahmen ausschließlich zur Budgetsanierung verwendet werden, ergibt in den ersten vier Jahren negative volkswirtschaftliche Auswirkungen mit einem geringeren Wirtschaftswachstum und einem Rückgang der Beschäftigtenzahl. Im fünften Jahr nach der Steuereinführung gelingt es allerdings der österreichischen Volkswirtschaft bereits, auch ohne zusätzliche Rückführung der Steuereinnahmen ein höheres Wirtschaftswachstum zu generieren als ohne CO₂-Steuer. Die Gründe liegen vor allem im mittelfristigen Umstieg auf erneuerbare Energieträger im Raumwärmebereich, wodurch

zusätzliche heimische Wertschöpfung durch geringere Importe fossiler Energieträger und zusätzliche Produktion inländischer Energie initiiert werden.

Generell werden durch die CO₂-Steuer Kohleprodukte am stärksten zusätzlich steuerlich belastet, gefolgt von Ölprodukten wie Benzin, Diesel oder Heizöl extraleicht. Die Einführung der Steuer wird jährlich in etwa 1,1 Mrd. € an Steuereinnahmen für den Staatshaushalt bringen. Den größten prozentuellen Nachfragerückgang verzeichnen neben den Kohleprodukten Benzin und Diesel, mit einem durchschnittlichen Verbrauchsrückgang von 5 bzw. 3% in den ersten 5 Jahren. Strom wird im Vergleich zu einer Situation ohne Steuereinführung um 0,5% und Fernwärme um 1% weniger verbraucht, während es durch den Umstieg in der Wirtschaft von Kohle und Heizöl auf Erdgas nahezu zu keinem Rückgang im Erdgasverbrauch kommen wird. Insgesamt wird in den ersten 5 Jahren nach Einführung der Kohlendioxid-Steuer ein Energieverbrauchsrückgang (im Vergleich zu einer Situation ohne Steuereinführung) im Ausmaß von 1,7% zu beobachten sein.

Die CO₂-Steuer auf fossile Energieträger im Ausmaß von 17 € je Tonne CO₂ wird in der Situation, in der die Steuereinnahmen ausschließlich zur Budgetsanierung verwendet werden, den durchschnittlichen österreichischen Haushalt mit jährlich etwa 130 € an zusätzlichen Kosten belasten. Dadurch kommt es auch zu einem Rückgang im nicht-energetischen Konsum. Die Steuereinführung bewirkt allerdings deutlich positive ökologische Auswirkungen. So gelingt es, die Kohlendioxid-Emissionen um jährlich 2,7 Mio. Tonnen zu reduzieren, dies entspricht einem Rückgang in den Emissionen von etwa 3,4%.

Werden die zusätzlichen Steuereinnahmen allerdings auch teilweise in die Volkswirtschaft re-investiert, so reduzieren sich zu Beginn die negativen ökonomischen Auswirkungen deutlich, zudem wird bereits im vierten Jahr ein höheres Wirtschaftswachstum als ohne CO₂-Steuer vor-

handen sein. Es wird davon ausgegangen, dass neben der Deckelung der Industrie (210 Mio. €) von den 1,1 Mrd. € an zusätzlich generierten Steuereinnahmen noch jährlich 115 Mio. € an die 900.000 einkommensschwächsten Haushalte ausbezahlt werden, so dass sie in ihren Ausgaben vollständig kompensiert werden. Zudem werden noch weitere 275 Mio. € in die Forcierung der Althausanierung investiert, sodass immer noch 700 Mio. € zur Sanierung des Staatshaushaltes zur Verfügung stehen. Diese Situation generiert auch eine Reduktion von jährlich -2,3 Mio. Tonnen CO₂-Emissionen.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass eine Einführung einer CO₂-Steuer auf fossile Energieträger sowie auf Strom und Fernwärme aus fossiler Energie im Ausmaß von 17 € je Tonne CO₂ mittelfristig zu positiven volkswirtschaftlichen Auswirkungen mit sich zieht und zum anderen auch einen bedeutenden Beitrag zur Budgetsanierung darstellt. Eine teilweise Re-Investierung der zusätzlichen Steuereinnahmen zur Kompensation von einkommensschwachen Haushalten und zur Forcierung der Althausanierung ergibt noch immer signifikante Steuereinnahmen von 700 Mio. € jährlich und erzielt zudem mittelfristig noch positivere ökonomische Effekte.

Siehe hierzu auch einige Beispiele zur Berichterstattung der Presse zu dieser Studie:

- Der Standard:
<http://derstandard.at/1268701040754/Belastung-Experten-warnen-vor-Oeko-Steuer-ohne-Ausgleich>
- Salzburger Nachrichten:
<http://search.salzburg.com/articles/8931282?highlight=co2+>

Tabelle 1: Makroökonomische Veränderungen aufgrund der CO₂-Steuer auf fossile Energieträger – einziger Zweck: Beitrag zur Budgetsanierung

Variable	Einheit	Veränderung in der österreichischen Volkswirtschaft gegenüber einem business-as-usual-Szenario						Durschn. Änderung
		2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Bruttoinlandsprodukt	Mio. €	-1.148	-1.286	-893	-333	121	658	-480
Beschäftigung	Personen absolut	-17.910	-14.930	-14.880	-13.180	-12.170	-8.770	-13.640
	in % der Gesamtbeschäftigung	-0,43	-0,36	-0,36	-0,32	-0,29	-0,21	-0,33
Investitionen	Mio. €	-436	-469	-543	-464	-441	-273	-438
Privater Konsum	Mio. €	-885	-491	-398	-237	-21	5	-338
Endverbrauch von fossilen Energieträgern, Strom und Fernwärme	TJ	-35.043	-22.510	-23.530	-27.422	-32.501	-26.671	
	% des gesamten Endverbrauchs an fossiler Energie	-3,8	-2,4	-2,5	-2,9	-3,5	-2,9	-3,0
CO ₂ -Steuer-Einnahmen (<i>Nachfrageänderung berücksichtigt</i>)	Mio. €	1,079	1,094	1,093	1,088	1,082	1,089	1,088
CO ₂ -Emissionen	Mio. t	-2.87	-1.80	-1.71	-2.15	-2.63	-1.87	-2,17

Quelle: Energieinstitut an der JKU Linz, dynamische Simulationsanalyse mittels des Modells MOVE

Tabelle 2: Makroökonomische Veränderungen aufgrund der CO₂-Steuer auf fossile Energieträger – Kompensation der einkommensschwachen Haushalte im Ausmaß von 115 Mio. € p.a. sowie Althausanierungs offensive der öffentlichen Hand (275 Mio. € p.a.)

Variable	Einheit	Veränderung in der österreichischen Volkswirtschaft gegenüber einem business-as-usual-Szenario						Durschn. Änderung
		2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Bruttoinlandsprodukt	Mio. €	-341	-266	217	806	1.272	1.818	584
Beschäftigung	Personen absolut	-14.068	-11.039	-10.638	-8.981	-7.923	-4.487	-9.523
	in % der Gesamtbeschäftigung	-0,34	-0,27	-0,26	-0,22	-0,19	-0,11	-0,23
Investitionen	Mio. €	-72	-63	-137	-52	-28	140	-35
Privater Konsum	Mio. €	-594	-239	-114	46	266	294	-57
Endverbrauch von fossilen Energieträgern, Strom und Fernwärme	TJ	-34.003	-21.668	-22.850	-27.025	-32.370	-26.811	-27.455
	% des gesamten Endverbrauchs an fossiler Energie	-3,6	-2,3	-2,4	-2,9	-3,5	-2,9	-2,9
CO ₂ -Steuer-Einnahmen (<i>abzüglich Ausgaben für Haushalte und Althausanierung</i>)	Mio. €	700	715	714	709	702	709	708
CO ₂ -Emissionen	Mio. t	-2,96	-1,86	-1,78	-2,26	-2,78	-1,99	-2,27

Quelle: Energieinstitut an der JKU Linz, dynamische Simulationsanalyse mittels des Modells MOVE

Über die Autoren:

Friedrich Schneider

o.Univ.-Prof. Dr.Dr.h.c.mult. Friedrich Schneider ist Leiter des Institut für Volkswirtschaftslehre der Johannes Kepler Universität und Leiter der Abteilung Energiewirtschaft des Energieinstituts an der Johannes Kepler Universität Linz.

Tel: +43 (0)732 2468 8210,
e-mail: friedrich.schneider@jku.at

Horst Steinmüller

DI Dr. Horst Steinmüller ist Geschäftsführer des Energieinstituts an der Johannes Kepler Universität Linz.

Tel: +43 (0)732 2468 5656,
e-mail: steinmueller@energieinstitut-linz.at

Robert Tichler

Dr. Robert Tichler ist Projektleiter und wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung Energiewirtschaft des Energieinstituts an der Johannes Kepler Universität Linz.

Tel: +43 (0)732 2468 5659,
e-mail: tichler@energieinstitut-linz.at

¹ Schneider, F, Tichler, R. (2010) „Volkswirtschaftliche und Ökologische Analyse einer Mineralölsteuererhöhung auf Benzin und Diesel von je € 0,10 je Liter“, Energieinstitut an der Johannes Kepler Universität Linz.